

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverwendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3¹/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Pettizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroßs-Gasse und Székényi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1891.

Sonntag, am 17. Oktober 1909.

37. Jahrgang.

Ueberfüllte Berufe!

Auf allen Seiten hört man die Klage, daß die Berufszweige überfüllt seien und die Existenz heutzutage ungemein erschwert wäre.

Die Klage ist nicht ganz unbegründet, denn thatsächlich giebt es auf allen Gebieten eine große Menge Unbeschäftigter oder nicht genügend Beschäftigter und wenn irgendwo eine Vakanz eintritt, so giebt es gleich eine ganze Menge Bewerber, von welchen natürlich nur Einer die Stelle oder die Arbeit erhalten kann, während alle Uebrigen abgewiesen werden müssen.

Dieser Zustand herrscht nicht blos in den sogenannten geistigen oder studierten Berufen, sondern auch im Gewerbe und im Handel bis herab zu den geringst bezahlten Dienerstellen. Ganz eklatant tritt dies zu Tage, wenn Beamtenstellen zu besetzen sind. Es ist geradezu unglaublich, wie viel Leute sich um eine solche Stelle drängen und wie Persönlichkeiten dazu veranlaßt werden, durch Empfehlungen die eigenen Ansichten gegenüber anderer Bewerber zu erhöhen. Natürlich müssen auch da Viele durchfallen und die Suche nach einer Existenz, besser gesagt: Jagd nach einer Unterkunft muß neuerdings begonnen, und wer weiß wie lange fortgesetzt werden.

Die Erscheinung kann eigentlich gar nicht wundernehmen. Das Leben ist ein

fortwährender Kampf, der zunächst um die Existenz und dann um die Verbesserung derselben geführt wird. Die Frage ist nur, muß das so sein, — war es immer so und wird es immer so bleiben? Und giebt es gar kein Mittel, diesen Kampf zu erleichtern und den Erfolg desselben mehr zu sichern?

Einzelne Interessengruppen wollen sich dadurch helfen, daß sie den Zugang neuer „Witesser“ Wettbewerber verhindern, oder wenigstens verlangsamen wollen. So sehen wir, daß in den letzten Jahren bald die Vertreter einzelner Handwerke, jetzt auch die Handelsangestellten, die Eltern öffentlich warnen, ihre Kinder diesem oder jenem Berufe zuzuführen, weil derselbe überfüllt und undankbar sei.

Ueberfüllt und undankbar! Etwas wahres ist daran, denn es gibt gar keinen Berufszweig, in welchem die Nachfrage stärker wäre, als das Angebot und keinen einzigen Erwerbszweig, in welchem es Allen gut ginge. Ein solch angenehmes allgemeines Wohlbefinden kann nur temporär und vorübergehend plaggreifen, die Regel ist, daß man auf jedem Gebiete sehr tüchtig, sehr fleißig und sehr wirtschaftlich sein müsse, um ein gutes Fortkommen zu finden. Hat man dabei überdies etwas Glück, dann gehts freilich noch flotter, aber diese große Masse, die bei der Wahl der Eltern nicht vorsichtig genug war, muß

kämpfen und muß sich rackern, um existieren zu können, und da hilft es nichts, ob man diesen oder jenen Beruf wählt. Wirkliche Hilfe kann nur durch den von den maßgebenden Faktoren geförderten Fortschritt geboten werden und durch eigene Tüchtigkeit frühzeitig bethätigten Wirtschaftssinn.

Der letztere kann sich in hunderterlei Formen bekunden, wie wir dies bei anderen Völkern sehen. In England, Frankreich, Deutschland, Holland und auch in Italien sucht der Menschenüberschuß theils in Kolonien, theils in anderen Staaten Bethätigung. Warum senden unsere Großhändler nicht ihre Söhne nach den großen Hafenplätzen in die Lehre, damit sie mit erweitertem Gesichtskreis und fruchtbaren Ideen zurückkehren, hier eine neue Aera schaffen, welche für Tausende Menschen bessere Lebensbedingungen bieten würde?

Müssen in Ungarn besonders die studierten Berufe so überfüllt sein, als wir dies thatsächlich verzeichnen können? Müssen die Söhne der Großgrundbesitzer und der sogenannten Gentrys mit wenigen Ausnahmen sich dem studierten Beruf widmen? Sind etwa die zahlreichen Advokaten und überhaupt die vielen Juristen in unserem Agrikulturstaate nothwendig?

Will man die Zahl der Beamten in der staatlichen und municipalen Verwaltung unseres Landes noch weiter in dem Maße vermehren wie dies geschah?

Fenilleton.

Abendglück.

Des Sommerabends tiefe Stille
Spannt leise schon die Schwingen aus,
Am Waldsaum zirpt die erste Grille —
Ein Licht flammt auf im Försterhaus.

Die Heide schlummert sonnenmüde,
Kein greller Laut dringt an mein Ohr —
Da schwingt mit einem Jubelliede
Sich eine Lerche noch empor.

Sie weiß so wunderbar zu singen
Von dieses Sommertages Pracht —
Da ist ein lustverwandtes Klingen
In meinem Herzen aufgewacht.

Auch meines Lebens Dämmerstunde
Ward durch ein Glücksgefühl geweiht,
Und jubelnd quillt aus meinem Munde
Ein kleines Lied voll Dankbarkeit.

Wie heller Lerchenfang ertö'n es
Zum Himmel — fern dem Menschenblick —
So preise ich mein abendschönes,
Späthommerliches Winternglück . . . !

Ernst Strauß

Friedrich Schiller als Thierfreund.

(Zu seinem 150. Geburtstag am 10. November 1909)

Von V. Aufenbrand.

Alle wahrhaft großen Männer sind nicht nur edel und wohlwollend ihren Mitmenschen

gegenüber, sondern ihr Herz schlägt ebenso warm fürs Thier. Mag die große Welt gerade dieses Umstandes nur selten Erwähnung tun, es ist dennoch so. Wieviel wird geschrieben über Richard Wagner, über Goethe, über Schopenhauer, Zola, Tolstoi, über Bismarck und Darwin — aber wie selten lesen wir, daß sie allejammert große und edle Thierfreunde waren, daß sie die Vivisektion verdamnten, daß Tolstoi vegetarisch lebt usw.

Warum verschweigen unsere Biographen dergleichen gewöhnlich? Warum schildert man nicht das Gemüthsleben all der berühmten und edlen Frauen und Männer zuerst und vor allem anderen, was sie sonst noch auszeichnet? Zum Herzen spricht zuerst das Herz!

Auch Friedrich Schiller, mit Goethe unser größter Dichter, wird meist nur als solcher gefeiert. Was er sonst geleistet und geschaffen, was er besonders dem Herzen gegeben, das findet man nur selten geschrieben. Aber wir kennen Schiller nicht nur als großen, wahren und edlen Menschenfreund, sondern auch als eben solchen Thierfreund.

Diese reine Liebe spendet Schiller Mensch wie Thier. Jauchzend ruft er es hinaus, das herrliche Wort, das keinen Unterschied macht zwischen hoch oder niedrig, zwischen Mensch und Thier:

„Seid umschlungen, Millionen
Diesen Kuß der ganzen Welt!“

O, du herrliches Wort unseres Schiller! Wie er im ersten Freiheitsdrang der ganzen Menschheit die Freiheit schenken wollte und in diesem Geiste seine „Räuber“ schuf, so hat er

auch dem Thier die Ketten gelöst. Ja, Schiller erhebt sich sogar zu vegetarischen Anschauungen, und aus den Perlen seiner Dichtung kann manche den Vivisektoren entgegengehalten werden, die sie mit ihrem edlen Glanze blendend und die Augen niederschlagen lassen muß.

Könnte man den Vivisektoren schärfere Worte entgegenhalten, als die aus dem „Verschleierte Bild zu Saiz“

„Weh, wer zur Wahrheit geht durch
Schuld, Sie wird ihm nimmermehr
erfreulich sein“,

oder aus „Licht und Wärme“:

„Sie geben, ach! nicht immer Gut,
Der Wahrheit helle Strahlen.
Wohl denen, die des Wissens Gut
Nicht mit dem Herzen zahlen!“

Als „radikaler“ Thierhüter sehen wir Schiller im „Alpenjäger“ nicht minder wie im „Etenjischen Fest“. Wie ergreifend muß auf jeden nicht gänzlich verdorbenen Menschen die Stelle wirken, die uns die Todesangst der gejagten Gazelle schildert:

„Mit des Sammers stummen Blicken
„Fleht sie zu dem harten Mann,
Fleht umsonst, denn loszudrücken
Legt er schon den Bogen an.“

Und denen, die glauben, daß die Thiere zu sehr überhandnehmen würden, wenn sie nicht gejagt würden, ruft er zu:

„Raum für alle hat die Erde!“

Den gleichen, hohen Standpunkt vertritt er auch, wie schon bemerkt, im „Etenjischen Fest“. Wo der Mensch ohne Tiermord lebt, da lebt er

Und schließlich die vielen Juristen! Wäre für unser Land nicht notwendiger, wenn die jungen Leute zahlreicher als bisher sich der Agrikultur und Industrie zuwenden würden?

Regelung der Zigeunerfrage.

Wohin wir auch in Ungarn mit Wagen reisen mögen, überall treffen wir jene wilden Zigeuner-Karawanen, die die Diebe und Erpresser der ungarischen Landwirthe sind und welche dem großen Publikum so auch den Behörden zur Last fallen.

Als verheerende Tartaren durchstreifen sie brandschatzend, stehend und mordend das ganze Land. Ja sogar Kinder stehlen sie und gefährten im Allgemeinen die Sicherheit des Vermögens und der Person. Im ganzen Lande erhöhen Klagerufe und man fragt sich in erster Reihe: Wie lange noch.

Theoretisch hat man sich mit der Zigeunerfrage schon oft befaßt, aber in der Praxis ist noch nichts geschehen. Im ungarischen Reichstage hat im Jahre 1901 der damalige Abgeordnete Franz Hertelendy die Frage ihrer Maßregelung aufgeworfen, seit dieser Zeit geschah nichts! Trotzdem man oft Abhilfe gegen die Gewaltakte der Pharaosöhne irtete und es geschah wieder nichts! Im Jahre 1907 am Peczser Landwirthe-Kongresse wurde diese brennende Frage wieder aufgerollt. Was war das Resultat? Die Mordthat in Danosch, und die Uebrigen, seit dieser Zeit schweigend die Kronik, weil die That falsche Humanismus verbietet!

Wahrlich wenn es nicht so traurig und lächerlich wäre; daß ein Staat seinen 20 Millionen Bürgern durch Gesetze befehlen kann hingegen 15—20 tausend Menschen zügellos walten läßt, so wäre die Sache verzweifelt schlecht.

Das ist ein schrecklicher Ausnahmestand. Die Sanierung wünscht außerordentliche Maßnahmen.

Sehen wir nur die frühere Räuberromantik! Auch dies war ein Ausnahmestand, welcher nur mit besondere Mittel sanirt werden konnte. Die Zigeuner sind ein wildes, thierisches aller menschlicher Gefühle entkleidete Monstrums, die schon

glücklich. Aber dort, wo er sich mit dem Blute seiner Mitgeschöpfe besetzt, fand Geres „Glend überall“. Und so verkündet sie dem den Menschen wiederum die göttliche Reinheit, die er verloren; sie lehrt, was dem Keinen geziemt:

„Blut'ge Tigermahe negen
Eines Gottes Lippen nicht.
Keine Opfer will er haben,
Früchte, die der Herbst beschert,
Mit des Feldes frommen Gaben
Wird der Heilige verehrt.“

Der Mensch wird niemals frei, ist er ein Kind seiner Leidenschaften; lebt er, um zu essen; mordet und quält er — nur der edle, barmherzige Mensch hat die wahre Herzensfreiheit:

„Und allein durch seine Sitte
Kann er frei und mächtig sein!“

Viele tiefe Blicke läßt er uns in seinem „Wilhelm Tell“ in die Thierseele tun, die uns nicht nur seinen scharfen beobachtenden Blick, der dem Thiere „auch Verstand“ zuspricht, ver-raten, sondern auch seine reine und liebevolle Seele. Und wie liebevoll und anziehend schildert er uns die Thierwelt in den Briefen an seine Lotte.

Es würde zu weit führen, Schillers volle Bedeutung für den Thierschutz hier zu schildern, zu weit auch, inwieweit wir ihn als Vorkämpfer der übrigen sittlichen Bestrebungen der Gegenwart betrachten können. Die Sehnsucht nach dem Garten Eden, in dem Mensch und Thier vereint in Liebe lebte, sie zieht durch viele Schöpfungen Schillers. Handeln wir in Schillers Geist, und der Garten Eden wird wieder sprossen.

„Schöne Welt, wo bist du? Kehre wieder,
Goldes Blütenalter der Natur!“

mit der Muttermilch all das verwerfliche, Böse einjagen! welches dem Menschen zum Thiere erniedrigt. Wir hören immer daß diese Frage vom menschlichen Standpunkte aus schwer zu lösen sei. Wenn die Frage noch so schwer ist, so muß sie doch die Ambition der regierenden Macht bilden! Ist es nicht erbitternd, wenn hier jeder Steuer zahlen muß, nur der Zigeuner nicht. Jeder muß sein Kind in die Schule schicken, der Zigeuner nicht. — Heute raubt er hier und fliehend auf dem gestohlenen Koffe mordet er im dritten Komitat. Der Gendarm verfolgt ihn zu Fuße. Bei ihm gibts weder Brod noch Fleischsteuerung! Er nimmt sich, wo er es findet, gräbt Nase aus der Erde und verzehrt es und verbreitet so infektiöse Krankheiten, und dies alles sieht das Land, welchen wir einen Kulturstaat nennen — mit Gleichgültigkeit zu. Solche Zustände sind in keinen Kulturstaate Europas. Mit Recht kann das Ausland sagen, bei uns beginnt Asien. Wir haben ein Anrecht dazu, daß der Staat die Härte der Gesetze auch auf die Wanderzigeuner ausdehne.

Die Lage in dieser Frage ist sehr akut. Wir müssen den falschen Humanismus bei Seite legen, damit die Gesellschaft nicht selbst das Statarium verkünde und vollstrecke!

Chronik.

Ankunft der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

Von Budapest—Orjova: Personenzug: Nachmittags 2:17 u. Abends 8:58.

Schnellzug: Nachts 1:04.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:54.

Von Bukarest—Orjova: Personenzug: Nachmittags 12:49.

Schnellzug: Nachts 2:21.

Orient-Expr.: Mittwoch, Sonntag Nachm. 2:55.

Von Kornia—Orjova: Gemischter Zug: Nachmittags 6:53.

Abfahrt der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

Von Orjova—Budapest: Personenzug: Früh 6:05 u. Nachmittags 1:40.

Orient-Expr.: Mittwoch und Sonntag Nachmittags 3:15.

Von Orjova—Bukarest: Personenzug: Nachmittags 2:56.

Schnellzug: Nachts 1:15.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:59.

Von Orjova—Kornia: Gemischter Zug: Abends 7:23.

Abfahrt der Passagierschiffe von Orjova.

Ung. Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft.

Von Orjova—Semlin: Jeden Montag, Donnerstag und Samstag Früh 6 Uhr.

Von Orjova—Galatz: Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag Nachmittags 4 Uhr.

Donau-Dampf-Schiffahrtsgesellschaft.

Von Orjova—Semlin: Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag Früh 6 Uhr.

Von Orjova—Galatz: Jeden Montag, Donnerstag und Samstag Nachmittags 4 Uhr.

Dr. Theodor Schwarz. Unser allseits hochgeachtete und beliebte Gemeinde- und Spitalarzt Herr Doktor Theodor Schwarz ist von seinem sechswöchentlichen Urlaube zurückgekehrt und hat seine Thätigkeit als Arzt wieder begonnen.

Verlobung. Der hiesige Kaufmann Herr Julius Pell, Sohn des hiesigen geachteten Holzhändlers Herrn Josef Pell verlobte sich mit der arnuthigen Tochter Aranka des Barbusaer Kaufmanns und Brandweinbrennerei-Besitzers Herrn Adolf Klein in Barbusa.

Boston-Abend. Der am 9. d. M. im Hotel zum „Goldenen Hirschen“ durch die gutherzige Jugend von Orjova arrangierte Boston-Abend ist in jeder Hinsicht sehr gut ausgefallen. Uebersetzungen an Entree leisteten folgende Herren: Hugo Scheinberger 10 K., Mathias Grieser 5 K.,

Baron E. v. Baumgarten und Wilhelm Kild je 2 K., Optm. A. v. Artner und Ludwig Salber je 1 K., Alexander Bekomy 50 Heller. Wofür von Seite des Arrangierungs-Comitee auch auf diesem Wege bestens gedankt wird.

Geschäfts-Nebernahme. Herr Leop. Forchner Pächter des Perkulesfürdöer „Orpheum“ hat das hiesige Hotel zum „Goldenen Hirschen“ übernommen und wird selbes auf solider Basis weiter führen.

Buchhaltungscurs. Anlässlich der am 30. September abgehaltenen Ausschusssitzung des Vereins der kaufmännischen Jugend von Orjova wurden einhellig folgende Beschlüsse gefaßt: „Der Verein unterhält während den Wintermonaten einen Buchhaltungscurs, an welchem die Mitglieder gratis theilnehmen können.“ — „Der Verein veranstaltet mindestens jeden Monat einmal im Vereinslokale einen gemüthlichen Abend, an welchem handelswissenschaftliche Vorträge gehalten werden.“ Die Einladung sowohl zum Buchhaltungscurs, wie auch zu den Vortragsabende erfolgt durch Circular.

Spende. Dem Präsidium des Orjovaer Wohltätigkeits-Frauen-Verein wurde von Seite des Arrangierungs-Comitee der gutherzigen Jugend von Orjova das Reinerträgniß des am 9. d. M. arrangierten Boston-Abend im Betrage von Kronen 43:20 zur Bekleidung armer Schulfinder zugesprochen, wofür das Präsidium oben-erwähnten Vereines, sowohl dem Arrangierungs-Comitee als auch sämmtlichen die zum Gelingen der Unterhaltung beigetragen haben, bestens dankt.

Todesfall. Am 12. d. M. Nachts 1/2 11 Uhr verschied nach längerem schwerem Leiden im 79. Lebensjahre Frau Anna Heinrich geb. v. Albrecht, köngl. rom. Staatsingenieurs-Gattin. Die Beerdigung fand am 14. Oktober Nachmittags 4 Uhr unter zahlreicher Btheiligung von Leidtragenden am hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt.

Bäume von Raupen reinigen. Im Sinne des Feldpolizeigesetzes werden die Besitzer von Gärten und Pflanzungen aufgefordert, die Bäume von den Raupen und anderen schädlichen Insekten, sowie deren Eier zu reinigen.

Reise des Erzherzog-Thronfolgers nach Dalmatien. In der nächsten Zeit wird Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit einigen Mitgliedern des Herrscherhauses die dalmatinische Städte besuchen. Die Mitglieder des Königshauses werden sodann von Dalmatien aus Bosnien und die Herzegowina bereisen.

Wahlen für den Krasso-Szörenyer Komitats-municipalausschuß. Aus Lugos wird berichtet: Wie wir vernehmen, finden den 16., 17. und 18. November l. J. die Wahlen der in diesem Jahre in Bakanz gerathenen Stellen der Komitats-Ausschussmitglieder statt. Das Wahlpräsidium für die einzelnen Bezirke wurde wie folgt zusammengestellt. Jacset: Präses Dr. Emil Scheer, Vizepräses Dr. Azenta Gaitas. Keszica: Präses Josef Schneider, Vizepräses H. Wiegand. Lupaf: Präses D. Antof, Vizepräses A. Palmagyi. Oravica: Präses Dr. P. Fitz, Vizepräses J. Baitner. Orjova: Präses E. Weißl, Vizepräses M. Reutter. Szakul: Präses J. Györfly, Vizepräses Dr. Neveß.

Namensmagyarisierungen im Keszicaer Stuhlbezirk. In der Gemeinde Tirnova des Keszicaer Stuhlbezirkles macht sich unter der rumänischen Bevölkerung in Angelegenheit der Namensänderung eine lebhafteste Bewegung bemerkbar. Be-sammtlich wollen mehrere Einwohner dieser rein rumänischen Bevölkerung durch Aenderung ihres Namens ihren Patriotismus auch öffentlich be-kunden.

Nächtlicher Heberfall. Aus Toplez wird ge-schrieben: Der dortige 38 jährige Landwirth Alexander Nikolics wurde am 12. d. M. Nachts wenige Schritte vom Wirthshause entfernt, meuchlings überfallen und durch Messerliche lebens-gefährlich verletzt. Nach dem noch unbekanntem Attentäter wird recherchirt. Man vermuthet einen Racheakt.

Dr. Badescu — nicht bestätigt. Sr. Maje-stät der König hat die Wahl des Dr. Trajan Badescu zum Karansebeser Bischof nicht bestä-tigt und ist somit der genannte Bischofsitz zu weiterer Bakanz verurtheilt. Diese Nachricht hat in den Kreisen der extremen Nationalisten großen Refens hervorgerufen, umso mehr, da dies der erste Fall ist, daß die Regierung zwei Kandi-daten der Majorität zurückweist. Bei der Wahl Badescus haben sich die extremen Elemente der Nationalisten exponiert und eben deshalb richtete patriotische Partei an die Bischofshode ein

Anlagechrift, in welcher Badescu der Bischofswürde unwürdig erklärt wurde. Diese leitete daher eine Untersuchung ein, deren Akten der Metropolit der Regierung unterbreitete, letztere war aber wieder nicht in der Lage die Wahl dem König zur Bestätigung zu empfehlen, da gegen Badescu schwerwiegende moralische Anklagen erhoben wurden, von welchen er sich nicht reinwaschen konnte.

Eisenbahnraub in der Station Porta-Orientalis. Als der Karansebeser Güterzug Nr. 862 vergangenen Montag um 2 Uhr 23 Minuten Früh in Porta-Orientalis eintraf, sprang aus dem der Station gegenüberliegenden Gebüsch ein Rudel rumänischer Bauern hervor. Die mit Ketten und Brechwerkzeugen versehenen Bauern erbrachen die Waggons und beraubten dieselben ihres Inhaltes. Alles schien planmäßig vorbereitet zu sein und ging rasch vor sich. Das Bahnpersonal war der großen Uebermacht gegenüber natürlich ohnmächtig und mußte ruhig zusehen, wie die Räuber Kisten erbrachen und ihre Beute bereitstehenden Genossen übergaben. Nach gethauer Arbeit verschwanden die Räuber im Dunkel der Nacht. Der Stationschef telegraphirte sofort an die Nachbarstationen und eine Stunde später machten sich die verschiedenen Gendarmerie-Wachposten auf die Suche nach den frechen Räubern.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer findet am 7. November 1909, vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der kön. ung. Staatsbahn, Temesvar-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbeinspektor, Temesvar-Josefstadt, Müttl-Platz No. 2 einzureichen.

Interessante Gäste. Der Budapestener Aufenthalt der türkischen Kaufleute, Gewerbetreibenden und Politiker, der bekanntlich für den 20. d. in Aussicht genommen ist, verspricht einen wichtigen Verlauf zu nehmen. Bisher haben etwa 150 Personen ihre Theilnahme angemeldet. Das Arrangement besorgen der Direktor des Handelsmuseums Dr. Julius Kovacs und Vizedirektor Emerich Balint. Nach den bisherigen Dispositionen findet am Tage des Eintreffens der Gäste in der Kaufmannshalle ein Empfangsabend statt, zu dem auch die Regierung ihre Vertreter entsenden wird. Auch die Hauptstadt, die Regierung, der Landesverband der Fabriksindustriellen und der Landes-Industrieverein veranstalten zu Ehren der Gäste Empfangssoireen. Diese türkische Gesellschaft wird am 25. Oktober auch Temesvar besuchen.

Der Berliner Thierschutz-Kalender 1910 ist erschienen. Dieses beliebte, mit zahlreichen Abbildungen versehene Büchlein erscheint nun schon seit Jahren in der ungeheuren Auflage von 1. Million 600.000 Stück. Hauptsächlich für die Kinder geschrieben, ist es ein vorzügliches und überaus wohlfeiles Mittel, um die Jugend thierfreundlich zu machen und der rohen Thierbehandlung entgegenzuwirken. Aber auch Erwachsene lesen den Thierschutz-Kalender gern. Den Höhepunkt der neue Jahrgang in der ergreifenden Erzählung „Meine kleine Freundin“ von Karl Wartenburg. Die Außenseite des Umschlagdeckels stellt in hübschem Vierfarbendruck einen idyllischen, waldumhegten Teich dar, auf dem zwei Schwäne schwimmen. Das Heft hat 48 Seiten und 28 Textbilder. Da das Büchlein im Buchhandel kaum zu haben sein wird, theilen wir die Preise bei direktem Bezug vom Berliner Thierschutz-Verein (Berlin SW. 11) mit. Es kostet 1 Stück franko zugeandt 10 Pfg. Hingegen 10 Stück nebst 1 frei 50 Pfg. 20 Pfg. Porto. — 20 Stück nebst 2 frei 1 Mark 30 Pfg. Porto. — 30 Stück nebst 3 frei 1 Mark 50 Pfg. 50 Pfg. Paketporto. — 50 Stück nebst 5 frei 2 Mark 50 Pfg. 50 Pfg. Paketporto. — 70 Stück nebst 7 frei 3 Mark 50 Pfg. Paketporto. — Aber 100 Stück nebst 10 frei (Postpaket von 5 Kilo) kosten nur 5 Mark. Etwasige Austragegebühr zu Lasten des Empfängers. — Für Schulen und Vereine, auch für Weihnachtsbecherungen eignet sich das billige Büchlein sehr.

Die Auswanderung. Im verfloffenen Monat bekamen 415 Baesfacer Einwohner Reisepässe. Von diesen sind nach Amerika 269, nach Serbien 67, nach Deutschland 38, nach Rumänien 5, nach den übrigen europäischen Staaten 36 ausgewandert. Acht Personen wurden mit ihrer Bitte abgewiesen.

Konfiskation der Analphabeten. Der Landes-Kulturverein hat die Konfiskation jener der Schule entwachsenen Jünglinge und Mädchen, die des Lesens und Schreibens unkundig sind,

in die Hand genommen und soll die Zusammen-schreibung in erster Reihe an den Periferien der Komitate vorgenommen werden, wonach inentgeltliche Unterrichtskurse unter der Regide des Kulturvereins erreicht werden.

1910 ein Stometenjahr. Der für das nächste Jahr erwartete Hällesche Stomet, der nur in 76 Jahren immer wiederkehrt, wurde vor einigen Tagen von der Sternwarte in Heidelberg auf photographischem Weg entdeckt. Er wird im Frühjahr 1910 allgemein sichtbar werden und mit einem mächtig leuchtenden Schweif am Abendhimmel erstrahlen.

Der Herr Handelsminister verständigte die Handelskammer, daß in Jänfirchen mit 1. September l. J. ein mit dem Wirkungsbereich des Hauptzollamtes versehenes Hauptzollamt II. Klasse errichtet wurde, welches auch zur Anwendung verkürzten mündlichen Verfahrens im Eisenbahnverkehr berechtigt ist.

Rumänischer Kulturfonds. Aus Nagysieben wird berichtet: Das bekanntlich unter dem Präsidium des Erzbischofs Metianu abgehaltene Konfistorium beschäftigte sich auch mit der Frage des Kulturfonds, der bekanntlich zur „Rettung der rumänischen Schulen vor der Magyarisierung“ gegründet wurde. Für den Fonds wurden bisher 55.000 Kronen gesammelt. Auf Antrag des Presbyters Nikolaus Ivan wurde beschlossen, daß sämtliche Angestellten, Lehrer und Priester der griechisch-orientalischen Kirche verpflichtet sind, zwei Prozent ihres Gehaltes dem rumänischen Kulturfonds zu überlassen. Es wurde ferner an die rumänische Intelligenz die Bitte gerichtet, ihren Vermögensverhältnissen entsprechend für diesen Fonds Jahresbeiträge zu leisten.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutereu.

Offener Sprechsaal.*]



Eingesendet.



verbrennt ganz ohne Asche.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Mrauka Klein
und
Julius Sell
empfehlen sich als Verlobte.
Orsova, im Monate Oktober 1909.



Sprechender Papagei

wird zu kaufen gesucht, bevorzugt solcher, der ungarisch spricht.
Alles Nähere in der Administration dieses Blattes.

5500

notariell beglaubigte Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen.

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- und Keuchhusten am besten beseitigen.

— Paket 20 u. 40 Heller. —

Doze 60 Heller. Zu haben bei:

FRANZ FREYLER
Apotheke in Orsova.

Epilepsie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Privilegierte Schwaben Apotheke, Frankfurt a. M.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Schleppbewegung

Oktober abgegangen:		Nr.	Mztr.
9.	65255 mit Weizen	5022	nach Budapest
	65164 mit Weizen	3695	nach Budapest
10.	275 mit Weizen	3952	nach Budapest
	65121 mit Weizen	5358	nach Budapest
	65170 mit Weizen	5160	nach Budapest
	6583 mit Weizen	6053	nach Budapest
11.	65222 mit Weizen	5504	nach Budapest
	6730 mit Weizen	5020	nach Budapest
	65159 mit Weizen	5025	nach Budapest
13.	10002 mit Weizen	6000	nach Budapest
	65103 mit Weizen	5000	nach Budapest
	65216 mit Weizen	5033	nach Budapest
	6558 mit Weizen	5042	nach Budapest

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

Oktober abgegangen:		Nr.	Mztr.
10.	813 mit Weizen	5000	nach Budapest
11.	603 mit Weizen	5009	nach Budapest
	612 mit Weizen	5026	nach Budapest
	674 mit Weizen	5033	nach Budapest
	811 mit Weizen	5000	nach Budapest
12.	817 mit Weizen	6486	nach Budapest
	648 mit Weizen	6033	nach Budapest
	814 mit Weizen	6096	nach Budapest
13.	650 mit Weizen	5127	nach Budapest
16.	627 mit Weizen	5060	nach Budapest
	663 mit Weizen	5000	nach Budapest
	358 mit Weizen	4537	nach Budapest
	604 mit Weizen	5300	nach Budapest
	355 mit Weizen	4042	nach Budapest

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Von 10. bis 16. Oktober abgegangen:

Nr.	Mztr.
659 mit Weizen	5511 nach Budapest
779 mit Weizen	5047 nach Budapest
641 mit Weizen	4999 nach Budapest
643 mit Weizen	5263 nach Budapest
788 mit Weizen	6106 nach Budapest
411 mit Weizen	2926 nach Budapest
650 mit Weizen	5475 nach Budapest

Süddeutsche-Schiffahrt-Gesellschaft.

Vom 10. bis 16. Oktober 1909.

Nr.	Mztr.
95 mit Weizen	5000 nach Budapest
96 mit Weizen	5000 nach Budapest
77 mit Weizen	5000 nach Budapest
69 mit Weizen	5000 nach Budapest

Wasserstand.

Vom 10. bis 16. Oktober 1909.

Datum	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
In Centimeter.							
Orsova Agentie	212	222	209	202	212	238	258

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für
Anker-Bain-Crepeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gichtfaltungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

A V I S.

Ich erlaube mir dem hochverehrten Publikum gefl. bekannt zu geben, dass ich das

Hôtel „Goldenen Hirschen“

gepachtet und mit heutigem Tage eröffnet habe.

Mein Bestreben wird es sein, — mir das geneigte Wohlwollen und die Unterstützung des hochgeschätzten Publikums zu erwerben und verspreche und werde bemüht sein meinen verehrten Gästen und Gönnern durch Verabreichung von nur vorzüglichen echten Natur-Weine, Steinbrucher Bier, sowie vorzüglicher schmackhafter Küche deren Gunst zu erwerben.

40 Zeitungen, In- und Ausländischer Art liegen auf.

Zum Schlusse gebe ich noch die Versicherung für die solideste und aufmerksamste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Leopold Forscher.

Pächter des „Herkulesbader Orpheum“

Schönes geräumiges Geschäfts-Lokal

mit 2 Schaufenster, sammt Wohnung, guter Posten, günstig zu vermieten. — Näheres bei dem Hauseigentümer **ADOLF LEITNER** hier.

Rebenveredlungen.

Offerire I Rasse, starke ein- und zweijährige Veredlungen auf Riparia port. und Monticola Unterlage, in 74 der besten Wein- und Tafelsorten, auch „Csabagyöngye“ eine Muschkatsorte welche schon mitte Juli reift. Auch Riparia port. Monticola und Europäische schnitt- und wurzelreben sind zu haben. Preisblätter sendet auf Verlangen die **Erzsébet-Rebensschule in Bogáros** (Torontaler Comit.)

MÜSCHONG-BUZIÁSFÜRDŐ
BUZIASER-PHÖNIX MINERALWASSER
HEILT UND ERFRISCHT

Bei Nieren- und Blasenleiden, bei chronischen Katarrhen des Nierenbeckens, bei Harngries- und Harnstein-Bildungen und bei katarrhalischen Krankheiten der Luftwege und der Ausscheidungs-Organen ausgezeichnet bewährt. Aertzlich empfohlen.

Orsovaer Hauptniederlage: bei der Firma: **J. Fazekas**, Sodawasserfabrik. Telefon 49.

Bestellungen von zumeist 10 Flaschen werden franko ins Haus gestellt.

Alle Gartenbauartikel

wie

- Samen
- Knollen
- Blumen
- Blattpflanzen
- Palmen
- Rosen
- Obstbäume
- Bierbäume
- Nadelhölzer
- Spargelwurzel
- Erdbeeren
- etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft unerreichter Qualität das

Gartenbau - Etablissement

Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelap.

Nach NAGYENYED
UNGARN

Obstbäume,
Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen,
Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen
(Prachtware)

FISCHER u. Comp
Baum- und Rebschulen.

wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt

europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben. (Beherrschender Hauptkatalog auf Verlangen gratis)

Reinheit!
Sede Hausfrau erzeugt sich gefahrlos helles weißes Gaslicht pro Stunde um 1/2 D. selbst. Erlaubt für elektrisches Licht! Explosion gänzlich ausgeschlossen.

Patentiert!
Geruch- & Rauchlos!
Schattenlos!

Gas-selbsterzeugendes Licht!

„Ohne Röhrenleitung.“

Einfaßlampen, für jede Tischlampe. Laternen-Einfaßlampen, für Außen und Innen Beleuchtung mit Luftdurchzug. Arbeits-hängelampe, für jede Werkstätte. Hängeglühlicht, für Salon- & Außenbeleuchtung, bei jedem Wind, Sturm oder Regen brauchbar. — Eine Flamme hat 75—100 Kerzen Lichtstärke. Wandarm 14 Tage zur Probe 16 Kr. Wiederverkäufer überall gesucht. Preisliste gratis. Anfragen bitte Retourporto beilegen. Neuheiten Vertrieb, Schwab, Wien, Wimmergasse 1.